

wirtschaftliche Lage des Gartenbaus verbessern helfen. Also, verehrte Berufskollegen, lassen wir den Stolz auf unsere beruflichen Leistungen im Betriebe nach innen und nach außen und betrachten wir als Kollegen jeden, der mit gleichem Willen wie wir mit daran arbeitet, dem Gartenbau jene Existenzmöglichkeit zu schaffen, auf die er kraft seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung Anspruch hat. Kollegen sind uns deshalb auch im wahrsten Sinne jene Männer, welche, obwohl nicht aus unserem Berufe stammend, ihre ganze Arbeitskraft, ihr ganzes Sinn und Trachten und ihre aus langjährigen Studien mitgebrachten volkswirtschaftlichen und juristischen Kenntnisse für das Wohl unseres Berufes nach bestem Wissen und Gewissen einsetzen. Ich denke hierbei im besonderen an die Beamten unserer Geschäftsstelle.

Was bedeutet überhaupt Kollegialität? Doch nichts anderes als ein Zusammengehörigkeits-

gefühl, bei dem sich Leute mit gleichgearteten Interessen zusammenfinden im Vertrauen zu einander, und, verehrte Berufskollegen, eben, wie wir auf unserem Streifzuge, zu dem wir nach Nebenwinden des ersten Hindernisses, uns aus allen Lagern zusammengefunden haben, in den ersten Gartenbaubetrieb hineinwollen, kommt schon der Herr Kollege Betriebsinhaber zornigst und von seinem Hund begleitet und weist mit stummer, drohender Geste auf sein Firmenschild, auf dem nichts weiter steht als "Jedem Kollegen ist der Eintritt strengstens verboten, besonders denen aus der Nachbarschaft, denn meine Berufsgemeinschaft gehörte nur mir". Kollege ist man eben in den Augen mancher nur am Beruf, wenn es gilt, über die eigene Berufsorganisation und die Beitragszahlung gemeinsam herzu ziehen, oder die Unfosten einer Dampfexpedition auf eine höhere Teilnehmerzahl zu verrechnen.

(Fortschreibung folgt.)

Die zoll- und handelspolitischen Maßnahmen des Auslandes zugunsten seines Gartenbaus.

Von unserem handelspolitischen Mitarbeiter.
Nachdruck verboten.

Die Tschechoslowakei

(Schluß)

S. P. K.	Ware	Grundgebühr in Kč	Boltsatz in Kč		Zoll- schl. māß.
			berfr. allgem.	Gefällen für 100 kg	
54	III. Lebende Gewächse sind gleichfalls mit durchaus nicht niedrigen Zöllen geschützt, wie folgende Darstellung zeigt: Bierblumen und -blattwerk, dann lebende Gewächse:				
	Bierblumen (auch Zweige mit Bierfrüchten) abgeschnitten, lose oder zusammengebunden, auch auf Draht:				
	a) frisch	50	—	20 1000 — — —	PI
	1. v. 1. 12. bis 31. 3.	—	25	— 20 — 500 — —	
	2. sonst.	—	87	50 20 — — 750 —	F
	b) getrocknet (auch natürliche Strohblumen) auch gefärbt, getränt oder sonst zur Erhöhung der Haltbarkeit zugerichtet	12	—	20 240 — — —	
	Zierblattwerk, -gräser, -zweige (ohne Bierfrüchte und Blüten), abgeschnitten, lose oder zusammengebunden, auch auf Draht:	25	—	12 50 20 500 — 250 —	I
	a) frisch	12	—	— 20 240 — — —	
	b) getrocknet, auch gefärbt, getränt oder sonst zur Erhöhung der Haltbarkeit zugerichtet	—	—	— 60 — — —	I
55	Lebende Gemüse (auch in gewöhnlichen Töpfen, Kübeln und dgl.):	20	—	16 820 — — —	
	a) blühende Pflanzen	16	—	— 16 256 — — —	
	b) Bäume oder Sträucher	6	—	8 — 16 96 — 48 —	FB
	c) Blumenanziebel, Blumenzwiebeln und Wurzelstäude (Alojomen, Bulben)	2	—	— 10 20 — — —	
	d) Weinreben	frei	—	— 20 — — —	B
	e) sonst, auch Schlinge, Stecklinge, Pfropfreiser und Schöcklinge, indische Azaleen				
	Die deutsche Gartenbauwirtschaft sieht aus allem, daß die Tschechoslowakei erkannt hat, welche Bedeutung der heimischen Erzeugung kommt, obwohl hier oft Produktionsverhältnisse vorliegen, die jedenfalls oft günstiger sind als die unseres Vaterlandes.				

Die lebhaften Wirtschaftsbeziehungen, die nicht nur in der Vorkriegszeit zwischen dem Deutschen Reich und denjenigen Landesteilen bestanden haben, die heute den Staat Österreich bilden, haben von jeher das berechtigte Interesse weiterer Kreise gefunden. So haben wir auch eine Reihe von Erzeugnissen des Gartenbaues nach Österreich ausführen können. Für 1926 sehen wir, daß ein Posten von 505 000 Mark den Wert der ausgeschütteten Gewinnbrüche darstellt, während die Ausfuhr von Obst nach Österreich natürlich gering

Oesterreich.

aber immerhin mit 90 000 Mark ausgewiesen ist. Der österreichische Bolstarif, der unter Übereinnahme des alten österreichisch-ungarischen Vortriebsrates aufgestellt worden ist, sieht eine Fülle von Bestimmungen auf diesem Gebiete vor. Grundsätzlich ist hierzu zu bemerken, daß das öster.-tschechoslow. Handelsabkommen gefündigt worden ist, so daß die tschechischen Säye keine Innendurchgang sind. Wir finden hier Bolssätze für frisches Obst, die sich wie folgt gestalten:

Nr.	Zoll- schl. māß.	Bezeichnung der Waren	Maß- stab	Bolssatz in Kronen*)	
				allgemein	vertrag- mäßig
33		Weintrauben, frisch, zum Tafelgenuss	100 kg	40	
		im Gewicht von über 5 bis 15 kg			
		Trauben von Almeria, in Körnchen eingelegt, in Fässern			
		Anmerkung: Für den Fall einer vertragsmäßigen Herabsetzung des Bolles dieser Nummer ist für Weintrauben, die nach dieser Nummer abgesetzt werden sind, nachträglich aber der Kelterung zugeführt werden, vom Weinerzeuger der allfällige Unterschied gegenüber dem nach Nummerung 3 zur Nr. 87 für Keltertrauben entfallenden Zoll zu entrichten.			
35		Obst, nicht besonders benanntes, frisch:	100 kg	20	
		a) seines Tafelobst:			
		1. Apfel, Birnen, Quitten und Aprikosen	100 kg	5 Ital. Belg.	
		2. Pfirsiche und Blutpfirsiche	100 kg	8 Ital. Umg.	
		3. Erdbeeren	100 kg	10 Belg.	
		4. Kirschen	100 kg	5 Ital.	
		seines Tafelobst:			
		Aprikosen		4 Umg.	
		Johannisbeeren, Stachelbeeren		2 Umg.	
		Küdermelonen		frei Umg.	
		Pfirsiche		8 Span.	
		Aprikosen		5 Span.	
		Kirschen		5 Span. Umg.	
		Weichseln		5 Span.	
		Apfel		5 Umg.	
		Weichseln		5 JugosL	
		Pfirsiche		8 JugosL	
		b) anderes:		2 Schweiz	
		Apfel, Birnen, Quitten, unverpackt, vom 1. September bis 30. November			
		Anmerkung: Apfel, Birnen, Quitten werden auch dann als unverpackt zum Zoll von 2 Kr. zugelassen, wenn sie lose in Wagen eingehen, die mit nicht mehr als acht Wagen versehen sind. Die Wagenabteilungen dürfen mit Stroh belegt oder bedekt oder mit Papier oder Stroh ausgekleidet sein und können auch durch Strohlagen hergestellt sein.			
		Apfel und Birnen, alle rinfusa			
		Pflaumen und Hausschwärzlingen			
		Apfel, frisch, unverpackt, vom 1. September bis 15. November			
		sowie in Säcken von mindestens 50 kg Nettogewicht			
		Wassermelonen		5 Umg.	
		frei Umg.			
		*) Der österr. Bolstarif rechnet mit Goldkronen; die Goldkrone ist mit 0,85 RM anzusezen.			

(Fortschreibung folgt.)

Mein Garten — mein Heim: Die neue Broschüre.

Die der Gartengestalter an seine Kunden verschenkt und an diejenigen versendet, die er als Kunden gewinnen möchte.
Preis: je hundert Stück ohne Firmeneindruck RM 13.— mit Firmenausdruck RM 16.— Umschläge zum Verkauf kosten mit Firmeneindruck RM 16.— 100 Stück RM 7,50 200 Stück RM 10,— 500 Stück RM 15,— 1000 Stück RM 25.— Probeexemplare werden auf Wunsch gegen Portoentlastung darge stellt. Bestellungen an die Hauptgeschäftsstelle.

Am 2. September
beginnt hier

der neue Roman

von
Paul Oskar Höder.

Fürstliches Urthliches Lob — des Landlustes.

Eingesandt von E. Deutelmoser,
staatl. dipl. Gartenbauinspektor.
(Schluß.)

Das Gedicht ist nach dem Horaz'schen Epos: Beatus Ille etc. — (Glücklich derjenige, der fern von Geschäften usw.) bearbeitet. Die Übersetzung ist sehr frei und vieles zugesetzt, bzw. ganz falsch. Um besten ergibt sich das im Vergleich zum Urtext, von dem einige der markantesten Stellen, welche dem Verfasser dieses Gedichtes als Grundlage dienten, hier angeführt seien.

Begrüßt der Mann, der vom geschäftigen Orange fern wie einst der Vorwelt Sterbliche. Mit eigenen Stieren baut das Vatergut, Vom Bucher ganz die Seele frei!

*) Drum fügt er jetzt zum aufgeschossnen Nebenweg,

Bemühend hoher Pappeln Bier.

Mit frischer Hipp entnimmt nicht frucht'ge Neben er,

Und senkt beide dann hinein.

Und wann das Haupt mit wildem Obst so reich geschnürt,

Autumnus im Gefild erhob,

Entstießt die selbstgepflanzte Birn so wonne voll,

Die purpurfarb'n Trauben er.

Doch fährt vom Sitz des Donners dann die Winterzeit,

Das Schlagdewetter und der Schnee.

Müht dann daheim die Hausfrau auch, die läch'te sich für's Haus

Und pflegt die Kindlein sie.

*) Die Übersetzung fügt den Urtext vollkommen falsch auf. Im Italienischen werden bekanntlich die Neben an Bäumen emporgezogen. Der Übersetzer jedoch läßt Neben auf Epen und Ulmen einlegen — abfallen, was natürlich ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Auf heil'gem Herb mit dürrrem Holz die Glut sie schütz, Wann heim der Mann ermatet kehrt. Entnimmt aus duft'gem Zuber dann den heurigen Wein Und Speisen von der Flur mir heut! Nicht tödlicher als von der Zweige fruchtigstem gepflückt. Mich die Öl'w ergötzt, Und Saueramps, der Nied'rung Sproß, und auch die Malz, Ein heilend Kraut erkranktem Leib, Auch wohl ein Damm, geschlachtet mir am Marlungsfest. Ein Höcklein, das beim Wolf entrann. Man sieht aus dem Vergleich, daß das mittelalterliche Gedicht sich nur leicht an das Horaz'sche Epos anlehnt und es nach Gutdünken erweitert.

Für den Gärtner ist es nicht un interessant daraus zu erkennen, welche Arten von Gewürzkräutern damals in den Gärten angebaut wurden. Allerdings ist ihre Liste, wie die der Gemüse ist dem Gedicht nicht vollständig, doch immerhin reichhaltig genug, um uns einen kleinen Einblick in die Reichhaltigkeit eines mittelalterlichen Kraut- und Küchengartens gewinnen zu lassen. Auffallend ist, daß neben reinen Gewürzkräutern eine reichliche Anzahl Giftpflanzen angebaut waren, welche teils als Heilmittel, vielfach jedoch auch zu verbrecherischen Zwecken benutzt wurden. So wurde der Bismarck vielfach den Altisfern im Essen verabreicht, um sie eher loszuwerden und die Alleinherrschaft über das Gut zu gewinnen, daher auch der Name „Altisfernfrau“. (Siehe auch Sturm, Flora von Deutschland, Bd. 12.)

Etwas vom Lehm.

Von Dr. E. Gabriel in Königsberg.

Lehm, sagt man, ist zerriebene Gesteinsmasse und in den Büchern der Wissenschaft findet man seine Ursprungsmerkmale als „Geschlebemergel“

verzeichnet. Geschlebemergel und Lehm sind die Hauptbestandteile des Gletschergerölls, welches uns das Inlandeis aus der Eiszeit in den norddeutschen Tiefländern zurückgelassen hat.

Alles dieses mußte ich nicht, als ich als junger Gärtnerlehrling und Gehilfe durchs Bevölkerungsland schritt, ich habe es erst auf den Gärtnerlehranstalten erfahren. Nur lernte ich einst, daß ein gärtnerisch nicht sehr zuverlässiger Kulturboden ist, daß er bei Nässe schwierig ist, bei Trockenheit plagt und gegenüber gärtnerischen Ansprüchen im allgemeinen untauglich ist.

Der Lehm hat nun aber doch in sich, wie ich es in meiner bald 25jährigen Berufspraxis erfahren habe. Ich habe selten solch strohendes Wachstum gesehen, als gerade auf Lehm. Besonders scheint der Lehm es allen Kompositen (Korbblütlern), Rosaceen, Kräuzer (Kohlengewächse, Leekräuter) und Solanaceen anzutun, denn niemals ist ihr Wachstum so kräftig und vor Gesundheit so strohend als auf Lehm, sofern er in den Zustand der Bodengär verbracht wird.

Erinnern wir uns daran, daß unsere Väter stets reichlich mergelig haben, so hatte das seine erfahrungsmäßigen, praktischen Gründe.

Geben ich zur Lebensorientierung Lehm, am besten Lehmhaut, um tritt die Schwarzsülfigkeit nur zu 5 Prozent oder überhaupt nicht auf. Mich wundert es, daß bei Kohlausläufern ins Mürbe, oder auf stark humoses Land, die Kohlenjohfjo sehr über die Schwarzsülfigkeit hinaus. Man versucht es mit der Lehmbeigabe, und ich erinnere immer wieder an alten Bauhauselehm, weil dieser meistens noch recht viel Kalz enthält. Ob nun allein der Kalzgehalt des Mergels bzw. Lehms die Schwarzsülfigkeit und sonstige Kinderkrankheiten im Saatbett verhindert, kann hier nicht beantwortet werden, jedenfalls ist anzunehmen, daß der Kalzgehalt dabei die wichtigste Rolle spielt, zumal wir wissen, daß ein hinreichender Kalzgehalt in den Mürbe beiderden unterer gärtnerischen Betriebe selten vorkommen ist.

Wer bei der Jungpflanzenanbau Krankheiten verhindern will, vergesse also nicht die Beigabe

von Lehm, der selbstverständlich gut und fein verteilt in das Saatbett hineinzuarbeiten ist.

Aber auch das Wachstum der großen Pflanzen wird durch Lehmbeigaben außerordentlich gefördert. Kalkholde Gemüse, wie Korbblütl, Rosaceen und Korbblütlpflanzen fühlen sich in lehmhaltigen Erden besonders wohl.

Nun galt zu Zeiten der Humustheorie Rasenerde schon als ein wichtiger Bestandteil der meisten gärtnerischen Erdmischungen. Wir dachten es, als ob der Begriff der „Rasenerde“ in unserem gärtnerischen Latein während der letzten Jahrzehnte seine richtige Bedeutung verloren hat; denn man versteht im eigentlichen unter Rasenerde Lehm, der mittels der Rasenfaden auf Haufen gelegt, durch die faulenden und vergängenden Substanzen des Grases allmählich der Gare entgegengeht.

Lehm, sagt man auch, ist ein durch Eisen- oder verunreinigter Ton. Er zeichnet sich durch einen großen Gehalt an Feinerde aus. Seine Gesteinstrümmer weisen den größten Gehalt an Phosphor, Kali, Kali, Magnesi und Eisenoxyd auf. Beträgt der Kalzgehalt zwischen 2–10%, so nennt man den Boden mergelig oder kalkhaltig, ein Gehalt von 10–30% Kali berechtigt zu der Bezeichnung als Mergel, wie er dann schon viel-</